



Maulwurfgrille

Nicht mehr oft bekommt man Maulwurfgrillen zu Gesicht. Dennoch gelingt es manchmal, diese scheuen und nachaktiven Tiere zu beobachten, auch wenn sie leider in unser Landschaft recht selten geworden sind. In Gärten werden sie, wenn sie gehäuft auftreten, als Schädlinge empfunden, weil sie beim Graben ihrer Gänge die Wurzeln der Nutzpflanzen abbeißen.

Maulwurfgrillen, auch als Werren bezeichnet, sind Insekten und gehören dort zu den Heuschrecken. Wenn man die dunkelbraun gefärbten Tiere genauer betrachtet, bemerkt man eine gewisse Ähnlichkeit zu den Heuschrecken, auch wenn ihre unterirdische Lebensweise zu einigen Veränderung der äußeren Form geführt hat. Sie werden mit 8 – 9 cm Körperlänge erstaunlich groß. Obwohl sie fast ihr ganzes Leben unter der Erde verbringen, können sie fliegen. Das nutzen sie vor allem im Frühjahr bei der Partnersuche, zu der sie wie alle Grillen auch Zirpgeräusche durch Aneinanderreiben der Vorderflügel erzeugen. Diese sind verhärtet und schützen bei den Grabungen die empfindlichen Hinterflügel, mit denen die Tiere in der Luft unterwegs sind.

Die meiste Zeit verbringen die Tiere jedoch im unterirdischen Tunnelsystem, das sie allenfalls nachts oder in der Dämmerung verlassen. In den Gängen stellen sie ihren Beutetieren nach oder verfolgen sie bis an der Erdoberfläche. Sie fressen Schnecken, Würmer, Engerlinge, Maden, Eier – alles was ihnen bei ihren Streifzügen vor das Maul kommt. Wenn die Nahrung knapp wird, nehmen sie auch mit Wurzeln vorlieb.

Die Maulwurfgrillen sind eifrige Tiere und schaffen sich ein weit verzweigtes Tunnelsystem. Sie graben die Gänge mit ihren Vorderbeinen, die zu Grabschaufeln wie beim Maulwurf umgestaltet sind. Die Ähnlichkeit der Organe bei den überhaupt nicht verwandten Tierarten ist verblüffend – ein schönes Beispiel dafür, wie in der Evolution bei gleichen Anforderungen („Gänge im Boden graben“) fast identisch geformte Organe entstehen (man spricht von „Konvergenz“).

Während die Gänge nahe an der Erdoberfläche verlaufen, sind die Brutkammern tiefer in den Boden versenkt. Dorthin legen die Weibchen die Eier, aus denen die Jungtiere schlüpfen.

Erstaunlicherweise bevorzugen Maulwurfgrillen eher feuchten Boden. So findet man sie vor allem in Feuchtwiesen oder brachliegenden Hochstaudenfluren, wo sie seltener gestört werden. Auf „normalen“ Wiesen gibt es kaum noch, weil die Bewirtschaftung ihre oberflächennahen Gänge zerstört und sie bei massenhaftem Auftreten auch bekämpft wurden.